

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 33

Artikel: Man erzählt im Bundeshaus...
Autor: R.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-482725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Migger

Migger steht mit seinem Freund vor einem Kartoffelacker.

«Tü, lueg emol, e Salatacker», sagt Migger.

«Was, Salat; Händöpfel sinds jo.»
«Das meini jo, Händöpfelsalat!»

Es ist Samstagabend und Migger hat sich mit einigen Freunden in einer Wirtschaft zu einem Becher zusammgefunden. Plötzlich tritt ein Mann an ihren Tisch und fragt mit drohender Miene: «Wo isch dr Meyer? Isch ein vo euch dr Meyer?»

Migger meldet sich, er sei der Meyer. Der Mann gibt ihm eine furchtbare Ohrfeige und entfernt sich wieder.

Darauf Migger: «Dä hani schön akohlt: I bi jo gar nit dr Meyer!»

Migger macht einen Ausflug nach Binningen. Zufällig wird er von einem Fremden nach der Zeit gefragt. Mit bedauerndem Gesicht gibt er zur Antwort: «Tuet mer leid, i bi nit vo do.»

Migger geht nachts leicht schwan-kend nach Hause. Lange betrachtet er eine Straßenlaterne und fragt dann einen Vorübergehenden: «Exgisi, kenne Sie mir villicht sage, weles vo dene beide do obe dr Mond isch?»

Migger und sein Freund rauchen im Kino. Der Platzanweiser sieht es und macht sie darauf aufmerksam, daß das Rauchen im Kino verboten sei: «Lösche Si bitte Ihri Zigarette us, Sie chöne sie nochher duss fertig rauche.»

Einen Tag später prahlt Migger: «Dä im Kino geschter hani schön schtaubig gmacht.» (Für Nichtbasler = hinters Licht geführt.) «Abglöscht hani d'Zigarette, aber fertig graucht nit!»

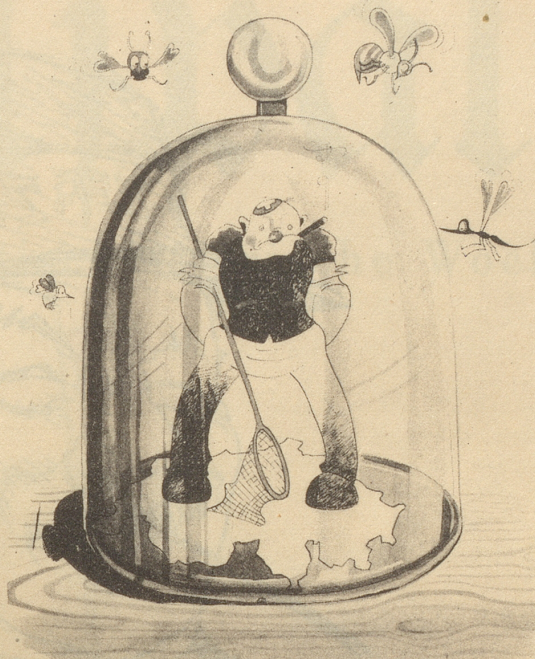
Gregory

Was ist Inflation?

Deutsche Lebensmittelpreise vom 9. Juni 1923:

Margarine	per Pfund	9 000 Mark
Tafelbutter	per Pfund	1 400 Mark
Salatöl	per Liter	18 000 Mark
Schweinefleisch	per Pfund	9 000 Mark
Schinken	per Pfund	18 000 Mark
Salzheringe	per Stück	400 Mark
Spinat	per Pfund	1 500 Mark
Gurken	per Stück	6 000 Mark
Eier	per Stück	750 Mark
Schweizerkäse	per Pfund	12 000 Mark

Es lebe die Lebensmittelrationierung!
C. S.



Wie schützen wir unsere Luft?

Splitter

Abraham Lincoln sagte einmal: Man kann ein Volk eine gewisse Zeit über-tölpeln, man kann einige Leute dau-ernd über-tölpeln, aber man kann nie ein ganzes Volk die ganze Zeit über-tölpeln.

Lulatsch

Zwischenfall

(frei nach Morgenstern)

Eine Fliegengroßmamma lenkte die beschwingten Schritte Nach der Nasenspitze Mitte.
Was will sie da? —

Der Mensch erwacht.
Es kracht!
Es flucht und zischt.
«Verflucht!»

Das Licht erlischt.
«Du Wicht!»
Es bricht
Ein Topf und klirrt.
«Mach sofort Licht!
Au wai! Mein Kopf!»

Frau Fliege schwirrt
Indessen
Ganz vergessen
In Gedanken auf den Spiegel
Und putzt sich dort verträumt die Flügel.

H. B.

Recht hat er

Professur: «Welche Nationen schei-nen Ihnen am meisten dynamisch zu sein?»

Student: «Die Detonationen.» M.

Man erzählt im Bundeshaus...

Ein Bundesstadtkorrespondent wurde neulich zum HD. einberufen. Die Mi-litärbehörde glaubte ihm einen Dienst zu erweisen, indem sie ihn vom ziem-lich anstrengenden Dienste frei machte und ihm ein Büro anwies, wo er sich mit der Hunderationierung beschäftigen sollte. Der Herr fühlte sich aber furcht-bar beleidigt, und bekam einen Nerven-schock, der ihn arbeitsunfähig macht. Er behauptet, er sei das Opfer eines Racheaktes des Generals, der ihm einen vor zwei Jahren erschienenen Artikel nicht verzeihen könne!

Und man lacht darüber im Bundes-haus ... R. B.

Das neue Münchner

Es war im letzten Weltkrieg; als Aus-landschweizer lebten wir in München.

Das Bier «verdünnte» sich von Saison zu Saison. Um es trinkbar zu machen, erfanden die Brauereien jeweiligen neue, ganz pompöse Namen dafür. Eines Morgens lese ich laut — meine Frau war im Nebenzimmer — das Theater-Programm und rufe: «Heute abend Shakespeare, Maß für Maß!» «Woos», ruft das Mädchen aus der Küche, «gibts scho wieder a neus Bier!» B.

